

Iserlohn am Vorabend des Friedensfestes 2017 am Poth: **Gedenken oder vergessen?**

Das Friedensplenum Iserlohn hat sich für die Kultur des Erinnerns zur Orientierung der Menschen heute entschieden. Damit wendet es sich gegen den kollektiven Gedächtnisverlust, also gegen das Vergessen unseres Wissens von der Geschichte der Menschen hier und weltweit. Vielen Dank, dass sie zur Gedenkfeier für die nationalsozialistischen Opfer vor dem Friedensfest zusammengekommen sind.

Jeder von uns ist Beobachter und Teil der Zeitgeschichte, entweder aktiv oder passiv. Aus der unübersehbar großen Zahl kleiner und großer Ereignisse versuchen Menschen ihre Geschichte zu einem Erzählfaden zusammenzufügen, der ihnen Orientierung geben soll. Der Philosoph Sören Kierkegaard sagte: Das Leben wird vorwärts gelebt und rückwärts verstanden. Reflektieren und Nachdenken sind Eigenschaften, die den Menschen auszeichnen. Durch die Fähigkeit kann er vor sich Rechenschaft ablegen und seine Verantwortlichkeit überprüfen. Denn jeder ist darauf angewiesen, weil wir in unserem Rechtsstaat und in der Demokratie von der Verantwortlichkeit jedes Menschen ausgehen. Es gilt nicht mehr die NS-These „Ein Volk, ein Reich, ein Führer“ oder „Du bist nichts, dein Volk ist alles“, sondern „Du bist der Mensch mit Menschenwürde, Freiheit und Verantwortung.“ Besonders dank der Aufklärung und dank der Siegermächte sind wir nach 1945 zu der neuen Einsicht gekommen, dass nicht allein das Kollektiv der Nation Verantwortungsträger ist, sondern zuerst jeder einzelne Mensch. Er hat es deshalb verdient, dass er gut informiert wird und nicht mit Fakenews abgespeist wird. Mit guten Informationen kann er sich eine Meinung bilden und Verantwortung für sich und die Gesellschaft übernehmen. Denn wir alle sind Individuen und Zoon Politicon, also Einzelpersonen und gesellschaftliche Wesen. Jeder muss sein Leben individuell und politisch gestalten. Das ist eine große Aufgabe, die gesellschaftlich und privat gelingen oder misslingen kann.

Am Eingang der Gedenkstätte Auschwitz steht der Satz: „Wer die Geschichte nicht kennt, ist dazu verurteilt, sie zu wiederholen.“ Der spanische Philosoph und Soziologe George Santayana hat ihn geschrieben. Wenn wir also Größe und Versagen der Menschen früherer Zeiten kennenlernen, gewinnen wir Wissen, mit dem wir heute Fragen besser beantworten können als ohne das Geschichtswissen. Es ist ein Wissen von der Vielfalt menschlicher Möglichkeiten.

Nehmen wir dazu die Beispiele aus dem Märkischen Kreis.

Schon ab 1934 begann hier der Neubau oder die Erweiterung von 9 Kasernen in den wenigen Jahren vor dem 2. Weltkrieg. Das waren in Iserlohn 1. die Syditzkaserne an der Westfalenstr., 2. die Winkelmannkaserne an der Schulstr., 3. die Argonnerkaserne an der Bismarckstr., 4. die Flakkaserne am Dröschederfeld und 5. die Blücherkaserne auch an der Schulstr. Die größte Kaserne im heutigen Märkischen Kreis wurde in Hemer gebaut und diente als eins der größten Kriegsgefangenenlager (Stalag VI) Deutschlands. Lüdenscheid wurde erstmalig Garnisonsstadt mit den drei Kasernen am Baukloh, am Buckesfeld und in Hellersen.

Mehr als 40.000 Männer aus dem Gebiet des heutigen Märkischen Kreises mussten in den Krieg ziehen. Ca 12.000 von ihnen starben, allein in Lüdenscheid 2.900. Dazu kommen die vielen tausend Kriegsgefangenen des Stalags Hemer (mindestens 6.341 Todesopfer) und anderer Lazarette wie z.B. in Lüdenscheid-Baukloh (ca. 230 tote russische Kriegsgefangene). Hinzu kommen ca. 550 meist russische Zwangsarbeiter des Arbeitserziehungslagers Lüdenscheid Hunswinkel und mehr als 200 an Unterernährung gestorbene Zwangsarbeiter allein in Lüdenscheid. Rechnet man die Zahl hoch, dann verloren im Bereich des heutigen Märkischen Kreises mehr als 800 russische Zwangsarbeiter*innen in den Fabriken ihr Leben. Zu den Opfern zählen auch ca. 200 Tote der Euthanasie, ca. 200 Tote des Holocaust und mehr als 40 Kommunisten und Gewerkschafter. Hinzu kommen ebenfalls mehrere hundert Kriegsoffer von Zivilisten – allein in Lüdenscheid ca. 130 - , ca. 60 exekutierte

Fahnenflüchtige, mehrere getötete Zeugen Jehovas, Homosexuelle, sozial Auffällige und andere Opfer der rassistischen, nationalsozialistischen Terrorherrschaft. Rechnet man alle zusammen, so beträgt die Gesamtzahl der Opfer des nationalsozialistischen Terrors und Angriffskrieges im Gebiet des heutigen Märkischen Kreises ca. 22.000 Menschen. Sie alle wollten leben, aber die mörderische rassistische Ideologie von nationalsozialistischen Herrenmenschen trieb sie in die Eroberungskriege zum Kampf gegen das angeblich Böse und gegen angeblich feindliche Nachbarvölker und zum mörderischen Rassismus gegen Juden, Sinti, Roma, Menschen mit Behinderungen u.a.m. Zum Vergleich: Heute leben 20.000 Menschen in Meinerzhagen. Nach dem Scheitern der Weimarer Republik und ihrer Friedenspolitik gelang es den Nationalsozialisten in 6 Jahren die deutsche Bevölkerung kriegsbereit zu machen. Die materielle und ideologische Kriegsvorbereitung wurde von der Mehrheit der Deutschen getragen, obwohl sie sich als führende Kulturnation mit den meisten Nobelpreisträgern bis 1935 verstanden. So wie Deutsche damals nicht vor Irrwegen sicher waren, so sind sie es heute auch nicht – trotz aller Wohlfühlpropaganda. Rechtsradikales, fremdenfeindliches, gewaltbereites und militantes Denken findet man auch heute in den Köpfen vieler Menschen. Wie können wir uns dagegen wehren?

Zu den wichtigsten Geschichtsforschern der Gegenwart gehört Timothy Snyder von der Yale-Universität. Er hat das wichtige Buch „Bloodlands“ über das Leiden der Menschen Osteuropas vor, während und nach dem 2. Weltkrieg geschrieben. In seiner kleinen Schrift „Über Tyrannei - Zwanzig Lektionen für den Widerstand“ (2017) schreibt er viele Gedanken gegen Diktatur und Krieg auf. Mit dem kleinen Buch ermutigt er die Menschen, sich über die Geschichte zu informieren, um in der Gegenwart eine bessere Politik zu verwirklichen. Zehn der 20 Lektionen möchte ich kurz vorstellen.

1. Leiste keinen voreilenden Gehorsam – oder: erst selbst denken, dann handeln. Snyder weist darauf hin, dass bis heute kein Befehl Hitlers an die SS bekannt ist, alle Juden zu töten. Aber sie tat es im voreilenden Gehorsam um Hitlers Gunst zu haben. Als die Einsicht erstmalig bekannt wurde, hat der Psychologe Stanley Milgram das folgende Experiment 1961 durchgeführt: Eine Gruppe Studenten sollte anderen immer stärker werdende Elektroschocks geben. Die Schocks wurden nicht direkt übertragen, aber die Opfergruppe zeigte immer mehr ihr angebliches Leiden an, auf das die Tätergruppe aber kaum reagierte. Der Autorität des Versuchsleiters wurde weitgehend hemmungs-, empathie-, gefühl- und verantwortungslos gefolgt. – Auch heute folgen viele Menschen blind den Anweisungen der Vorgesetzten oder handeln sogar in deren Sinn, auch wenn sie keine Anweisung erhalten haben.
2. Verteidige Institutionen! – „Institutionen helfen uns, den Anstand zu wahren. Sie brauchen aber auch unsere Hilfe. Sprich nicht von ‚unseren Institutionen‘, bevor du sie dir nicht zu Eigen gemacht hast, indem du für sie und in ihrem Namen aktiv wirst. Institutionen schützen sich nicht selbst. Sie stürzen eine nach der anderen, wenn nicht jede von ihnen von Anfang an verteidigt wird. Suche dir also eine Institution, die dir am Herzen liegt – ein Gericht, eine Zeitung, ein Gesetz, eine Gewerkschaft -, und ergreife für sie Partei.“ 1933 gelang es den Nationalsozialisten in weniger als einem Jahr alle Parlamente, Parteien und Gewerkschaften aufzulösen. Die gesamte Verfassung von Weimar war zerstört, weil keine Gruppen und Institutionen mehr die Kraft hatten, die Weimarer Demokratie zu verteidigen.
3. Übernimm Verantwortung für das Antlitz der Welt. – „Die Symbole von heute ermöglichen die Realität von morgen. Achte auf die Hakenkreuze und die anderen Zeichen des Hasses. Schau nicht weg und gewöhne dich nicht daran. Entferne sie selbst und setze damit ein Beispiel für andere, das auch zu tun.“ (vgl. die 20 Hakenkreuze Ende Juni 2017 in Meinerzhagen. Der Philosoph Hans Jonas hat 1979 sein Hauptwerk „Prinzip Verantwortung“ genannt. Darin erklärt er, dass nur derjenige

die Kraft aufbringen kann, Verantwortung zu tragen, der Hass, Verachtung und Unmenschlichkeit überwindet. Destruktive Kräfte stecken in jedem, aber auch die konstruktiven Kräfte, aus Liebe zu den Menschen gegen die Zerstörungen durch Kriege und Unmenschlichkeiten zu arbeiten.

4. Sei bedächtig, wenn du eine Waffe tragen darfst. – „Wenn du im Staatsdienst eine Waffe trägst, möge Gott mit dir sein und dich beschützen. Aber denk daran, dass zu den Übeln der Vergangenheit auch gehörte, dass Polizisten und Soldaten eines Tages plötzlich irreguläre Dinge taten. Sei bereit, nein zu sagen.“ Timothy Snyder schreibt über die Polizisten im Nationalsozialismus: „In den seltenen Fällen, in denen Polizisten diese Mordbefehle verweigerten, wurden sie nicht bestraft. Einige töteten aus mörderischer Überzeugung. Aber viele andere, die mordeten, hatten einfach Angst, aufzufallen.“ Allerdings wurde die Weigerung von Soldaten, Exekutionen von Partisanen durchzuführen, als Fahnenflucht mit dem Tod bestraft. Es war und ist also nicht einfach, das Richtige und Gute zu tun, wenn ringsum das Böse herrscht. (vgl. Hanna Ahrend)
5. Setze ein Zeichen – „Jemand muss es tun. Es ist leicht, mit den anderen mitzulaufen. Es kann ein eigenartiges Gefühl sein, etwas anderes zu tun oder zu sagen. Aber ohne dieses Unbehagen gibt es keine Freiheit. Denk an Rosa Parks. In dem Augenblick, in dem du ein Zeichen setzt, ist der Bann des Status quo gebrochen, und andere werden folgen.“ Wenn Rosa Parks in den USA nicht so viel Mut gehabt hätte, würden noch heute die vorderen Plätze in den Bussen für Weiße reserviert sein und Schwarze nur die hinteren benutzen dürfen. Dann wäre der Rassismus noch stärker, als er heute ist.
6. Sei freundlich zu unserer Sprache! – „Vermeide die Phrasen und Schlagwörter, die jeder andere verwendet. Finde deine eigene Sprechweise, selbst wenn du nur das vermitteln willst, was in deinen Augen jeder sagt. Bemühe dich, dich vom Internet fernzuhalten. Lies Bücher“ und Zeitungen. George Orwell lässt in seinem Zukunftsroman „1984“ die totalitäre Regierung immer mehr Wörter und Ereignisse aus dem öffentlichen Gebrauch herausnehmen, damit die Menschen immer weniger alternatives Wissen haben. Als die Nationalsozialisten alle Zeitungen, Verlage, Radiosender und Filmstudios in ihrem Sinne gleichgeschaltet hatten, konnten sie die Bevölkerung in ihrem Sinne manipulieren. Auch Internet und Bildschirme sind manipulierbar, viel mehr als Bücher das sind. Deshalb ist es wichtig, wenigstens einige gute Bücher als zuverlässige Fach- und Ratgeber zu haben, deren Inhalte das eigenständige Nachdenken ermöglichen.
7. Glaube an die Wahrheit – „Die Fakten preiszugeben heißt, die Freiheit preiszugeben. Wenn nichts wahr ist, dann kann niemand die Macht kritisieren, denn es gibt keine Grundlage, von der aus man Kritik üben könnte. Wenn nichts mehr wahr ist, dann ist alles Spektakel. Die dickste Geldbörse zahlt für die blendendsten Lichter“ der Show. Propaganda, Vorurteile, Mythen und Halbwissen stehen der Wahrheit im Wege. Es macht oft sehr viel Arbeit, den Wahrheitsgehalt von Informationen zu prüfen. Die Suche nach Beweisen und echten Dokumenten helfen der Wahrheit zur Geltung und zum Vertrauen zwischen den Menschen. Dagegen führen Propaganda, Vorurteile, Mythen und Halbwissen zu misstrauen und Orientierungslosigkeit.
8. Praktiziere physische Politik! – „Macht will, dass es sich dein Körper in einem Sessel bequem macht und deine Gefühle sich vor der Mattscheibe auflösen. Geh hinaus. Bewege deinen Körper an unvertraute Orte mit nicht vertrauten Menschen. Gewinne neue Freunde und marschiere gemeinsam mit ihnen.“ „Protest lässt sich über die sozialen Medien organisieren, aber real wird er erst, wenn er die Straße erreicht. Wenn Tyrannen die Folgen ihres Handelns nicht in der dreidimensionalen Welt spüren, wird sich nichts ändern. ... Die Entscheidung, sich öffentlich zu engagieren, beruht auf der Fähigkeit, sich ein Privatleben zu bewahren. Wir sind nur frei, wenn wir selbst darüber

bestimmen können, wann wir gesehen werden und wann wir nicht zu sehen sind,“ also wann wir öffentlich und wann privat sein möchten. Im Augenblick haben wir uns hier öffentlich versammelt, weil wir uns an die kriegerische Politik der Nationalsozialisten und ihrer Opfer erinnern wollen, um heute gegen Aufrüstung, Rechtsradikalismus und nationalistischen Populismus wachsam zu sein.

9. Führe ein Privatleben! – „Herrscher von der übleren Sorte werden alles, was sie über dich wissen, dazu verwenden, um dich zu schikanieren. Säubere deinen Computer regelmäßig von Malware (fremde Zugriffsmöglichkeiten z.B. durch Google oder den Staat). Denk daran, dass deine E-Mails jeder lesen kann (wenn sie nicht verschlüsselt sind.) Überlege, ob du nicht alternative Formen des Internets nutzen oder schlicht weniger davon Gebrauch machen kannst. Tausch dich persönlich mit anderen aus.“ Je mehr wir uns von Medien lenken lassen, umso mehr verlieren wir die Kompetenz der Eigenständigkeit. Aber sie ist für die Verteidigung der Menschenrechte unabdingbar. Und das Bemühen um die eigene Meinung ist eins der wichtigsten Menschenrechte, für das viele Menschen in der Vergangenheit und Gegenwart Opfer bringen mussten und bringen.
10. Engagiere dich für einen guten Zweck. – „Sei in politischen oder anderweitigen Organisationen aktiv, die deine Sicht aufs Leben zum Ausdruck bringen. Such dir eine oder zwei Wohltätigkeitsorganisationen aus und spende ihnen regelmäßig Geld. Damit hast du eine freie Entscheidung getroffen, welche die Zivilgesellschaft unterstützt und anderen dabei hilft, Gutes zu tun.“ „Im 20. Jh. waren alle großen Feinde der Freiheit auch Feinde von Nichtregierungsorganisationen, Wohltätigkeitsvereinen und dergleichen.“ Die Faschisten schufen korporative Systeme für ihren Einparteienstaat. Das geschieht so ähnliche noch heute in vielen Staaten.

Geschichtswissen kann uns klug machen, in der Gegenwart genauer nach der Wahrheit zu suchen. Nur das Suchen nach dem Wissen von Wahrheiten hilft, das Vertrauen zu schaffen, was Menschen Sicherheit und Hoffnung gibt. Wenn wir von den Mühen unserer Vorfahren um den richtigen Lebensweg wissen, stellen wir fest, wie viel sie für uns heute geleistet haben. Jeder weiß, dass Menschen um 1900 kaum 60 Jahre alt wurden und heute ca. 80 Jahre alt werden. Den Fortschritt verdanken wir zum großen Teil unseren Vorfahren. Dass die meisten Deutschen vor 85 Jahren durch die vielen Krisen das Vertrauen in die Weimarer Republik verloren haben und der Sieg-Heil-Propaganda der Nationalsozialisten ihre Stimme gaben, ist ein Wissen, das wir nicht vergessen dürfen. Deshalb ist es heute unsere Aufgabe, das Wissen weiterzugeben, damit wir mit guten Argumenten für Demokratie und Frieden eintreten können. Demokratie und Frieden sind – nach den Worten des früheren Bundespräsidenten Gustav Heinemann - der Ernstfall, nicht Diktatur und Krieg. Denn wenn Diktatur und Krieg herrschen, zählt das Leben des Einzelnen so wenig, dass es immer in tödlicher Gefahr ist. Um die tödliche Gefahr zu vermeiden, müssen wir heute aktiv für Frieden und Demokratie eintreten. Das gelingt am besten, wenn wir wissen, wie sie vom Nationalsozialismus vernichtet wurden. Angesichts der unfassbaren Opferzahlen von Krieg und Gewalt stehen wir hier zusammen und wollen mit dem Wissen von den Fehlern der Vergangenheit für mehr Friedensinitiativen und Gewaltfreiheit eintreten. Lasst uns gemeinsam das Wissen zusammenbringen und mit ihm gegen den Unfrieden heute aktiv werden. Das Friedensfest ist dafür ein guter Einstieg. Und das Projekt, hier im nächsten Jahr eine Dokumentation der ca. 22.000 NS-Opfer und der Kriegerdenkmäler im heutigen Märkischen Kreis vorzulegen, ist in Arbeit. Wer mithelfen will, ist herzlich eingeladen. Matthias Wagner, Friedensgruppe Lüdenscheid, Tel.: 02351-25138